

Willkommen im dritten Jahrzehnt

Erst einmal wünschen wir Ihnen alles Gute für das neue Jahr, vor allem Gesundheit und Spaß am Leben. Lassen Sie sich von der schlechten Laune, die viele Medien über Berlin verbreiten, nicht anstecken. **Ramona Pop** sagt, dass man „Berlin wegen des Mietendeckels nicht schlechtreden dürfe“. Morgenpost-Chefredakteurin **Christine Richter** antwortet: „Doch, darf man!“

Kommen Sie raus aus dem Depressionskeller, damit wir in der nächsten Glücksstudie der Post nicht wieder den vorletzten Platz belegen. Und hoffen wir, dass die Post ihren Anteil zum Glücklichein beiträgt und keine Filialen mehr schließt.

Wir müssen leider das Jahr mit etwas Klugscheißerei beginnen. Ja, die Überschrift ist falsch. Heute beginnt nicht das dritte Jahrzehnt. 2020 ist das letzte Jahr des zweiten Jahrzehnts, das dritte Jahrzehnt beginnt am 1. Januar 2021. Am 1. Januar 2000 begann auch nicht das 21ste Jahrhundert. 2000 war das letzte Jahr des 20sten Jahrhunderts.

Wenn Sie uns das nicht glauben, verweisen wir auf Wikipedia: „*Als Jahrhundert bezeichnet man die Zeitspanne von einhundert Jahren. Zehn Jahrhunderte bilden ein Jahrtausend. Ein Jahrhundert beginnt mit dem 1. Januar des Jahres 1 – und endet mit dem 31. Dezember des Jahres 100. Es wird benannt nach den Hunderter-Ziffern des letzten Jahres. Beispiel: das 20. Jahrhundert umfasst die Jahre von 1901 bis 2000.*“

Wenn die Berliner Morgenpost einen Rückblick auf die 2010er Jahre veröffentlicht, und damit die Jahre 2010 bis 2019 meint, kann man das dennoch durchgehen lassen. So können wir also, unabhängig von der korrekten Berechnung eines Jahrzehnts, getrost davon sprechen, dass heute die 20er Jahre beginnen. Das musste mal gesagt werden. Und auch das: heute beginnt für paperpress der 45ste Jahrgang seit Gründung im Jahre 1976. Das heißt aber nicht, dass paperpress in diesem Jahr 45 Jahre alt wird, sondern erst 44. Den 45sten Geburtstag können wir 2021 begehen. So, nun genug gerechnet.

2019 konnten wir einige sehr wichtige Gedenktage feiern beziehungsweise begehen, 70 Jahre Grundgesetz und Gründung der Bundesrepublik Deutschland, 70 Jahre Ende der Berlin-Blockade, 30 Jahre Mauerfall, 80 Jahre Beginn des Ersten Weltkriegs, 75 Jahre Attentat auf Hitler, 100 Jahre Bauhaus, 100 Jahre Frauenwahlrecht, was besonders in Berlin durch den neuen Feiertag am 8. März bejubelt werden kann (fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag), 50 Jahre Mondlandung und 50 Jahre Fernsehturm. Die Liste ist nicht vollständig.

Und 2020? Natürlich feiern wir am 3. Oktober (ein Samstag) 30 Jahre Neues Deutschland, womit nicht das ehemalige „Organ des Zentralkomitees der SED“ gemeint ist, sondern die Vereinigung der beiden Resthälften Deutschlands, die nach dem Zweiten Weltkrieg übriggeblieben sind. Die Vereinten Nationen können auf ihr 75-jähriges Jubiläum blicken. 2020 wird auch Zeit sein, sich an bedeutende Persönlichkeiten zu erinnern. So wären **Richard von Weizsäcker**, Regierender Bürgermeister in Berlin und späterer bedeutender Bundespräsident, Papst **Johannes Paul II**, dem eine ganz wesentliche Rolle beim Fall des Eisernen Vorhangs zukommt, und Fußballlegende **Fritz Walter** 100 Jahre alt geworden. Ein besonderer Genuss wird es allerdings sein, den 250sten Geburtstag von **Ludwig van Beethoven** zu feiern. Ein Jahr lang Beethoven pur, die Ode an die Freude in Dauerschleife, mit Schillers Text, aus dem man sich die Zeile „Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr“ als Jahresmotto über die Wohnungstür hängen sollte. Freude, nicht Missmut bringt uns im Glücksatlas nach vorne.

So wenig wie die 1920er Jahre bei genauerer Betrachtung als die „Goldenen“ bezeichnet werden können, so wird es auch den 2020er Jahren ergehen. Es werden Jahre des Kampfes um unsere freiheitlich demokratische Grundordnung sein. Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeiers** Appel in seiner Weihnachtsansprache muss in den neuen 20er Jahren gelebt werden: „Was die Demokratie braucht, sind selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger – mit Zuversicht und Tatkraft, mit Vernunft, Anstand und Solidarität“.

Die 1920er Jahre waren ein Ritt auf dem Vulkan. Natürlich war vielen Menschen nach Feiern ohne Ende nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg zumute. Die Schuld an der Niederlage suchte niemand bei sich selbst. Den Siegern wurde ihr Sieg nie verziehen, ganz im Gegenteil. Nur 21 Jahre später folgte der Rachezug, der in einer noch größeren Katastrophe endete. Im Ersten Weltkrieg schafften es keine Bomber bis Berlin, im Zweiten wurde die Stadt in weiten Teilen zerstört. Der Demokratieversuch „Weimarer Republik“ scheiterte. Es gab zu wenig Demokraten, und viele Menschen sehnten sich nach einer starken Hand, weil sie vom Gold der 20er Jahre nichts abbekamen und im Elend lebten.

Wir befinden uns heute in einer Zeit, in der Lügen als politisches Hilfsmittel von psychopathischen Regierungschefs eingesetzt werden. Eine unabhängige Justiz und die Meinungsfreiheit werden nicht nur in Nachbarländern in Frage gestellt. Die neuen 20er werden zur Bewährungsprobe. Bleibt zu hoffen, dass sie nicht so enden wie jene vor 100 Jahren.

Ed Koch